

## Wildwachsende Orchideen

Orchideen sind ein häufiger Blumenschmuck in Wohnungen und Häusern. Sie begeistern den Betrachter mit wunderschönen, oft eigens gezüchteten Farbkombinationen. Übersehen wird dabei, dass diese Pflanzenfamilie in vielfältigen Formen auch in der heimischen Natur vorkommt - so zum Beispiel auf Almwiesen, die der Mensch durch Rodung und Beweidung schuf. Die sensiblen Pflanzen können dort nur existieren, wenn die traditionelle Almwirtschaft fortgeführt wird. Ein anderes Beispiel sind Streuwiesen. Flächen also, die landwirtschaftlich sehr zurückhaltend, das heißt, extensiv genutzt werden. Weitere Lebensräume in unserer Region sind Moore und Wälder.



Manns-Knabenkraut, Foto Sichler, nur zur redaktionellen Nutzung

Besonders artenreich sind Misch- und Buchenwälder. Das Licht am Boden ist so gering, dass einige Orchideen auf Photosynthese verzichten und sich stattdessen, schmarotzend, von Pilzen ernähren lassen.

Zu den am weitest verbreiteten Orchideenarten gehören die Händelwurzeln. Sie verdanken ihren Namen der Wurzelknolle, die an die Form von Händen erinnert. Die vermutlich interessanteste Bestäubungsstrategie aller heimischen Orchideen verfolgt die Fliegenragwurz. Obwohl sie keinen Nektar bieten kann, gelingt es der Pflanze Bienenmännchen anzulocken, indem sie mit ihrem Duft, ihrer Form und ihrer Farbe ein Bienenweibchen vortäuscht.

Einen Hoffnungsschimmer gibt es für die in ganz Deutschland stark gefährdete Sommerwendelähre. Diese Art hat am Chiemsee noch gute Bestände.

Bitte erfreuen Sie sich an diesen wunderschönen Blumen in der freien Natur, wenn Sie diese auf einer Wanderung oder bei einem Spaziergang entdeckten, aber bitte pflücken Sie diese auf keinen Fall ab und graben Sie sie niemals aus. Nur durch ein ungestörtes Verbleiben an Ort und Stelle kann man hoffen, dass gute Bestände erhalten bleiben und sich die seltenen Vorkommen erholen.

